

KMU-vital - die betriebliche Gesundheitsförderung

Die herkömmlichen Schutzmassnahmen am Arbeitsplatz genügen bei den heute aktuellen Belastungsfaktoren bei weitem nicht mehr. Ein erweiterter, ganzheitlicher Ansatz ist gefragt. Ein Ansatz, wie es die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) bietet.



Gesundheitsförderung ist nicht ein einmaliges Projekt, sondern ein Kultur- und Wertewandel.

Die Verdichtung der Arbeit, die Beschleunigung der Geschäftsprozesse, Reorganisationen und Fusionen haben zu einer ganz neuen Form von belastenden Arbeitsbedingungen geführt, die sich in chronischem Stress, Existenzängsten und vielem mehr ausdrücken. Diesen Belastungsfaktoren können Unternehmen mit klassischem Gesundheitsschutz nicht mehr begegnen.

Das Anliegen der betrieblichen Gesundheitsförderung ist, mit geeigneten Massnahmen Arbeitsbedingungen zu schaffen, die die Gesundheit fördern. Diese Massnahmen sollen nicht nur auf individuelle Verhaltensänderungen abzielen, sondern – der Nachhaltigkeit halber – vor allem auf der strukturell-betrieblichen Ebene

hinwirken im Sinne einer Optimierung der Arbeitsverhältnisse, insbesondere der Arbeitsgestaltung, Arbeitsorganisation und Arbeitsbedingungen.

Was hält Gesunde gesund

Wie erreicht sie das? Gesundheitsförderung folgt einem ressourcenorientierten Grundverständnis, indem es nicht nur versucht Gefahren zu beseitigen, sondern gezielt auch jene Ressourcen aufbaut, die die Gesundheit fördern. Es geht nicht mehr nur um die herkömmliche Frage, «was macht Kranke krank», also darum, welche Risikofaktoren es am Arbeitsplatz gibt und wie sie vermieden werden können. Der Ansatz der Gesundheitsförderung setzt seinen Fokus auf die Frage, «was erhält

Gesunde gesund», also darauf, welches die Ressourcen der Mitarbeitenden sind und wie diese gefördert werden können. Gesundheitsförderliche Ressourcen am Arbeitsplatz sind beispielsweise eine persönlichkeitsfördernde Aufgabengestaltung, ein gutes Arbeitsklima, unterstützende Vorgesetzte und Arbeitskollegen. Will ein Unternehmen betriebliche Gesundheitsförderung einführen, muss sie sich erst einmal mit den Strategien dieses Ansatzes auseinandersetzen. Gesundheitsförderung im Betrieb setzt nicht weniger als einen Kultur- und Wertewandel in einer Organisation in Gang. Betriebliche Gesundheitsförderung ist somit nicht ein einmaliges Projekt in Form eines Apfeltafes für die Belegschaft oder eines Fitness

abos für die Mitarbeitenden, sondern sie bedeutet ein Denkwandel in den Köpfen aller Betroffenen. Betriebliche Gesundheitsförderung muss innerhalb der Firma, innerhalb der Abteilungen und durch jeden einzelnen Mitarbeitenden stattfinden.

KMU-vital, ein Programm für gesunde Betriebe

Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz hat im Rahmen eines nationalen Programms Instrumente für die betriebliche Gesundheitsförderung in kleinen und mittleren Unternehmen entwickelt. Im Sommer 2004 wurden die Instrumente fertig gestellt, die während einer vierjährigen Pilotphase in zehn KMUs erprobt wurden. Den KMUs, die an der Umsetzung von Gesundheitsförderung interessiert sind, steht seit Mitte 2004 in deutscher und französischer Sprache ein praxiserprobter «Werkzeugkasten» unter der Internet-Adresse www.kmu-vital.ch gratis zur Verfügung. Das Angebot besteht aus zehn aufeinander abgestimmten, praxisnahen Modulen, die eine systematische Umsetzung von BGF im eigenen Unternehmen ermöglichen. Die zehn Module gliedern sich in Einstiegs-, Analyse- und Umsetzungsmodulen. Der BGF-Praxis entsprechend, sind die Module auf verschiedenen Ebenen wirksam. Ein Einstiegsworkshop soll die Geschäftsleitung von KMU für BGF motivieren sowie Ziele und Potenzial im Unternehmen klären. Veränderungsbedarf wird im Rahmen einer Management- sowie einer Mitarbeiterbefragung erhoben, die auch online durchgeführt werden kann. Die Ergebnisse werden im Rahmen eines Gesundheitszirkels von Führungskräften und Mitarbeitenden gemeinsam interpretiert, Prioritäten werden gesetzt und konkrete Massnahmen geplant. Die Umsetzungsmodulen decken drei Bereiche ab, die sich in BGF-Projekten als relevant erwiesen haben: Gesundheitsverhalten, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Ein übergeordneter Programmleitfaden beschreibt den Gesamtprozess und gibt Erfahrungstipps aus der Praxis. Die Website bietet Unternehmen ausführliche Leitfäden, konkrete

Arbeitsinstrumente (Ablaufpläne und Präsentationsmaterialien), Porträts über die praktischen Erfahrungen der zehn Pilot-KMU sowie Hinweise auf externe Unterstützungsmöglichkeiten. So können zum Beispiel Betriebe in den Kantonen St. Gallen, Zug, Zürich, Aarau und Thurgau momentan von Unterstützungsbeiträgen bei Modulumsetzungen profitieren.

BFG - ein «win-win»-Konzept

Die Einführung einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung in einem Betrieb hat für die Mitarbeitenden wie für die Geschäftsleitung Vorteile: Die Mitarbeitenden profitieren durch mehr Handlungsspielraum und Mitbestimmungsrecht von mehr Einflussmöglichkeiten auf ihre direkte Arbeitsumgebung und -organisation. Die Firmenleitung profitiert finanziell dank motivierteren, leistungsfähigeren und kreativeren Mitarbeitenden und durch ein positives Image in der Öffentlichkeit.

Der Arbeitsplatz nimmt eine zentrale Rolle für die Gesundheit ein. Er ist ein wichtiger Ort, um sich fachlich wie auch persönlich zu entwickeln, sich eine Identität zu verschaffen und das soziale Umfeld zu erweitern. Um in der heutigen verdichteten Arbeitswelt mit ständig neuen Anforderungen bestehen zu können, profitieren Mitarbeitende wie Unternehmen davon, den gesundheitsförderlichen Strukturen ihrer Firma Sorge zu tragen und in sie zu investieren. Es liegt nun an allen Beteiligten, die betriebliche Gesundheitsförderung als Chance zu nutzen. ●

SANDRA KÜNDIG

Dipl. Natw. ETH, leitet die Kontaktstelle **KMU-vital** im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz. Sie war Co-Projektleiterin des Programms und hat langjährige Erfahrung in der Beratung von Firmen bei Einführung betrieblicher Gesundheitsförderung.



Kontakt:
info@kmu-vital.ch
www.kmu-vital.ch

LESENSWERT

SELF BRANDING FÜR MANAGERNACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit ist ein weltweit anerkanntes Leitbild in Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Es zielt auf eine Umsteuerung auf globaler, nationaler und lokaler Ebene, um die Lebenssituation der heutigen Generation in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu verbessern. Die Autoren geben einen umfassenden Einblick in die Geschichte des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung sowie in Konzepte ihrer Realisierung. Sie stellen die wesentlichen Anwendungsfelder vor, die relevanten gesellschaftlichen Akteure sowie die konkreten politischen Strategien zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklung.



Armin Grunwald, Jürgen Kopfmüller
189 Seiten, Paperback
2006, Campus Verlag
CHF 23.50
ISBN: 3-593-37978-3

SUSTAINABILITY MANAGEMENT FOR INDUSTRIES; WERTSTEIGERUNG DURCH NACHHALTIGKEIT

Für moderne Unternehmen wird die Berücksichtigung von Aspekten der Nachhaltigkeit zunehmend zu einem Bestandteil ihrer strategischen Ausrichtung. Die im Rahmen des Kongresses **Wertsteigerung durch Nachhaltigkeit an der Montanuniversität Leoben** präsentierten Beiträge befassen sich mit dem Beitrag zur Wertschöpfung des Unternehmens durch den Einsatz eines nachhaltigkeitsorientierten Managementinstrumentariums. Dabei werden verschiedene erfolgskritische Fragen beantwortet, die sich dem Management von Unternehmen bei der Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsaspekts stellen.



Hrsg: Baumgartner, Rupert J.; Biedermann, Hubert; Ebner, Daniela; Posch, Wolfgang
145 Seiten, Paperback
2005, Hampp
CHF 34.80
ISBN: 3-87988-988-0

Bezugsquelle [Handelszeitung](http://Handelszeitung.buecher@handelszeitung.ch)
buecher@handelszeitung.ch